

Transalp 2006

Gleicher Termin – gleiche Besetzung wie im letzten Jahr. Nach dem Wahnsinnsommer im Juni und Juli schien das Wetter für die diesjährige Tour schon vorprogrammiert. Aber meistens kommt es anders

Vielleicht war auch Volli schuld, weil er bei der diesjährigen Tourenplanung kein richtig festes Ziel vorgeplant hat. Irgendwas wie ‚irgendwo in den Dolomiten hören wir auf‘ ist einfach kein richtiges Ziel. Das gehört bei einem Transalp eigentlich schon dazu. Aber: Es ist wie es ist, das heißt, dass pünktlich zum Abfahrtstermin am Donnerstag, den 3. August der große Regen eingesetzt hat.

Die Anfahrt nach München am Mittwoch war für mich ein kleiner Prolog zur Tour, insgesamt ca. 60 km von Biberach nach Memmingen und von München HBF bis zu Jürgen in die Filchnerstraße. Und das ganze bei sonnigen Temperaturen und einem gepflegten Rückenwind.

Donnerstag, den 3. August 2006, Domegliara – Ferrara di Monte Baldo

Es regnet in München. Der Himmel grau verhangen, die Stimmung beim Frühstück gleich auf dem Tiefpunkt. Nach der 12 km - Fahrt zum Ostbahnhof sind wir bereits ziemlich durchnässt und versuchen anschließend im Zug Richtung Teissendorf die nassen Socken an der Zugheizung zu trocknen. Als einziger hat bisher Volli ein Ticket gelöst, wir beiden anderen wollen beim Schaffner nachlösen. Bis dieser dann kommt, haben wir einen Entschluss gefasst. Wir steigen nicht aus, sondern fahren mindestens bis zum Brenner weiter. Vielleicht ändert sich ja ab dort das Wetter. Also Ticket kaufen bzw. nachlösen bis zum Brenner. Umsteigen in Rosenheim, umsteigen in Innsbruck und, genau, umsteigen am Brenner. Weil es hier genauso schiffet wie bereits auf der ganzen Strecke. Wir lösen bis Trento. In Trento Regen. Wir bleiben sitzen. Ein Schaffner kommt keiner mehr. Kurz nach Trento: Der erste blaue Fleck am Himmel, es hört auf zu regnen. Rovereto: Schon ziemlich aufgelockerte Bewölkung, trotzdem wollen wir jetzt noch weiter bis Verona, um die Tour am Monte Baldo beginnen zu können.



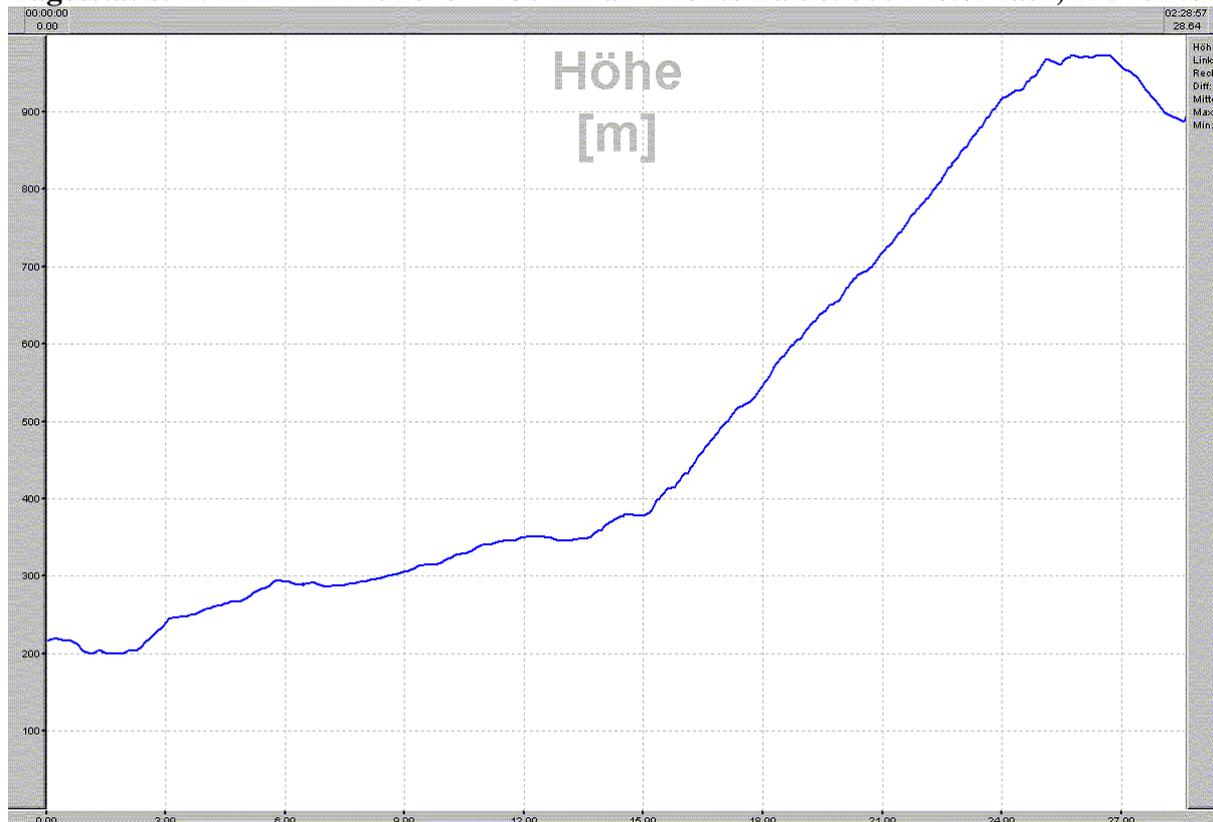
haben, glauben wir auch so klar zu kommen.

Eine Station vor Verona, in Domegliara, steigen wir aus. Hier beginnt jetzt unser Transalp, der uns auf noch undefinierten Wegen von Süd nach Nord über die Alpen führen soll.

Weil natürlich keine passenden Karten dabei sind und Kompass – Karten in Südtirol auch nicht so einfach zu bekommen sind, kaufen wir an einer Autobahntankstelle eine Südtirol – Karte in Maßstab 1:250000. Für eine Mounity – Tour eigentlich viel zu groß. Aber nachdem Volli und Jürgen schon viele Touren in Südtirol gemacht

Die erste Kurzetappe steht: Wir wollen bis zum Ort Ferrara di Monte Baldo auf 800 m Höhe. Nachdem wir die Raststätte an der Autobahn hinter uns gelassen haben, wird's gleich ruhiger und bald beginnt der Anstieg zum Monte Baldo. Über diesen führt ein ganzes Straßennetz aus allen Richtungen, wir haben uns für die Süd – Nord Variante entschieden. Der Verkehr ist angenehm schwach und nach 2 Stunden und insgesamt 800 hm sind wir in Ferrara. Die Albergo im Ortszentrum sieht relativ schäbig aus, ist also genau richtig für uns. Für 25 bzw. 30 Euro (EZ) sind wir dabei. Das Abendessen ist genauso schäbig, mit einer kompletten Radetappe in den Beinen wären wir damit verhungert.

Tagesstatistik: 12 km in München + 30 km am Monte Baldo. 800 Meter rauf, 150 runter.



Freitag, den 4. August 2006, Ferrara – Posina

Das Frühstück ist italienisch, d.h. eine Tasse Capo, 2 pappige abgepackte Croissant, pfui Teufel. Einkaufen im Alimentari und Start bei teilweise bedeckten Himmel um 9 Uhr 30. Die Temperatur ist angenehm. Im Osten hängen noch dicke Regenwolken.

Es geht sofort permanent den Berg hoch, auf ein kurzes Stück bis zu 19 % steil. Aber alles auf Teerstraßen. Nach einer kurzen Welle oben am Kamm erreichen wir den für uns höchsten Punkt auf 1900 m und beginnen einen rasanten Downhill über Brentonico und Mori nach Rovereto auf ca. 200 m.



Wir durchqueren die Stadt und erreichen den Passo Fugazze, der über eine Flanke des Monte **Pasubio** führt. Die Regenwolken haben sich auch hier inzwischen verzogen und es ist angenehm warm. Der Pasubio war im ersten Weltkrieg einer jener Berge, auf denen sich die Italiener und Österreicher monatelang gegenseitig beschossen haben und zu diesem Zweck unendlich viele Wege und Tunnel angelegt haben.



Nach dem Erreichen der Passhöhe auf 1121 Meter führt ein zunächst sehr angenehmer Schotterweg weiter zum Pasubio – Gipfel auf 1920 m. Dieser wird allerdings im oberen Teil steiler und steiniger, so dass hier schon ganz schön gedrückt werden muss. Vor allem, wenn man am Rand des aus dem senkrechten Fels gehauenen Pfads entlang radelt. Rund um den Gipfel sind die vielen Tunnellöcher zu sehen. Nach der Gipfelhütte, die wir natürlich ignorieren, beginnt ein langer Schotter – Downhill, der alles beinhaltet, was so

ein Mountainbiker braucht.

Die letzten Kilometer bis **Posina** wird aus der Schotterstrecke wieder ein Teersträßchen. Bis wir in Posina um halb acht Uhr einfahren, haben wir vom Gipfel aus fast 1400 hm vernichtet.

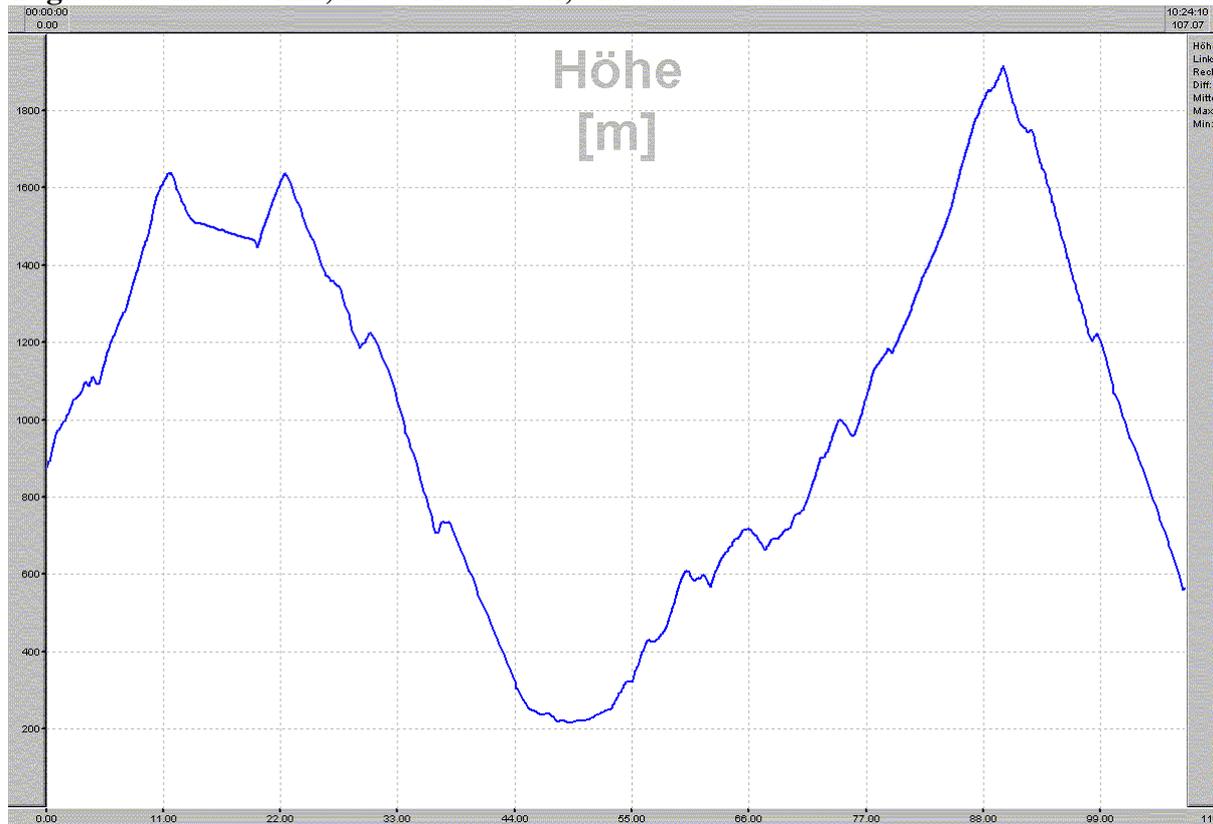


In der **Trattoria All'Alpino** finden wir eine Schlafgelegenheit und buchen die HP – Variante für 40 Euro und dem Versprechen auf ausreichend Nahrung. Die Zimmer sind uralt mit Holzboden und relativ neuer Badeinrichtung.



Zum Abendessen gibt es einen Salatteller, eine gemischte Fleischplatte mit Gemüse, Pommes und Polenta. Wir lassen fast die Hälfte stehen. Es ist nicht zu schaffen. Die Nacht ist ruhig, für Jürgen allerdings weniger, der diese überwiegend auf der Kloschüssel verbringt.

Tagesstatistik: 108 Km, 2980 Meter rauf, 3200 Meter runter



Samstag, den 5. August, Posina – Cavalese

Der Tag beginnt mit einem für italienische Verhältnisse ungewöhnlichen Frühstück. Wurst, Käse und Obst auf dem Tisch, dass sich die Tischplatte biegt. Nur schade für Jürgen, den der Dünnpfeiff voll erwischt hat. Es ist sonnig und warm, als wir uns wie üblich im Alementari für den Tag eindecken.

Die Fahrt führt zunächst sanft abwärts ca. 8 km nach Arsiero. Dort biegen wir auf 400 Meter Höhe nach links von der Hauptstraße ab und beginnen den Aufstieg zur Folgaria – Ebene. Zunächst auf schmaler Teerstraße, später wieder auf Schotter. Auf einer weiten Alm machen wir Pause und sehen oben den Kamm den wir passieren müssen und schätzen, dass wir in einer halben Stunde oben sind. Total verschätzt. Statt 300 hm sind es noch 600 Meter.

Auf 1650 Meter erreichen wir eine Teerstraße, der wir weitere 100 m nach oben folgen. Ab hier geht's wieder runter, vorbei an einem kleinen Skigebiet am **Passo Coe**. An der Hütte Stella Italia verlassen wir die Teerstraße und finden einen schönen Schotterweg, der irgendwann wieder in einem Ort endet, dessen Namen aufgrund der Unaussprechlichkeit nicht im Gedächtnis blieb. Weiter geht die Abfahrt zum **Lago di Ledivo** und sind dann am Ende wieder auf 400 Meter angekommen.

Inzwischen ist es ziemlich heiß und die 10 Flachkilometer nach Pergine durch den starken Verkehr alles andere als angenehm. Dort orientieren wir uns in Richtung **Cavalese** im Fleimstal und schätzen die Auffahrt auf den nächsten 40 km auf ca. 600 hm. Wer schätzt, verschätzt sich. Die vielen Gegenhänge bringen uns immer wieder der Talsohle näher als dem Berg. Nachdem wir glauben, das meiste an Berg hinter uns zu haben und nur noch 20 km bis Cavalese vor uns liegen, schwebt plötzlich der Rettungshubschrauber ein und landet nur wenige Meter vor uns auf der Straße. Damit beginnt eine einstündige Zwangspause, in der

Feuerwehr, Polizei und Sanitäter versuchen, die Schäden eines Crashes mit teilweiseem Abgang über die Böschung zu beseitigen.

Eine Inspektion des umliegenden Geländes ergibt, dass es auch für uns keine Möglichkeit gibt, an der Unfallstelle vorbeizukommen. Als der Hubi endlich mit den Verletzten den Unfallort verlässt, dürfen wir durch und kommen bald darauf ins Fleimstal. Dort folgen wir dem Radweg und rauschen doch glatt an Cavalese vorbei, das auf einem Hochplateau über dem Tal liegt. Also nochmals 3 km zurück und 200 Meter hoch, bis wir endlich im Ortszentrum ein Hotel (40 €) finden. Es ist jetzt immerhin schon viertel neun. Aber, wie sagt Volli so schön: Die Italiener essen eh später.

Das Abendessen nehmen wir in Form einer Pizza ein, während Jürgen seinen Dünnpfiff im Hotel mit trockenem Brot bekämpft. Endlich ist auch das erste Hefeweizen der Tour fällig.

Tagesstatistik: 125 km, 2900 Meter rauf, 2400 Meter runter



Sonntag, den 6. August

Das Frühstück ist reichlich, das Wetter angenehm, der Einkauf entfällt zunächst, da es Sonntag ist. Um halb Zehn biegen wir wieder auf den Fleimstal – Radweg ein, der fast unmerklich mit einigen kleinen Wellen nach oben steigt und irgendwann ins Fassatal übergeht. Teilweise müssen wir auch auf die Hauptstraße, so z. B. vor Moena, wo sich der sonntägliche Ausflugsverkehr aus beiden Richtungen staut. Auch in den weiteren Orten des Fassatals ist die



Hölle los. In Canazei (1450 m) machen wir den Einkaufsstopp, hier hat der Supermarkt noch auf. Hier beginnt jetzt die Auffahrt zum Pordoipass (2236 m). Kurz vor der Passhöhe kommen ein paar Regentropfen und es ist ziemlich kühl (7° C).

Volli will auf der Abfahrt nach Arabba die Straße verlassen und die MIT – Strecke auf ‚halbebenem‘ Weg durchs Skigebiet machen, Jürgen will nicht. Ich geh mit Volker. Der



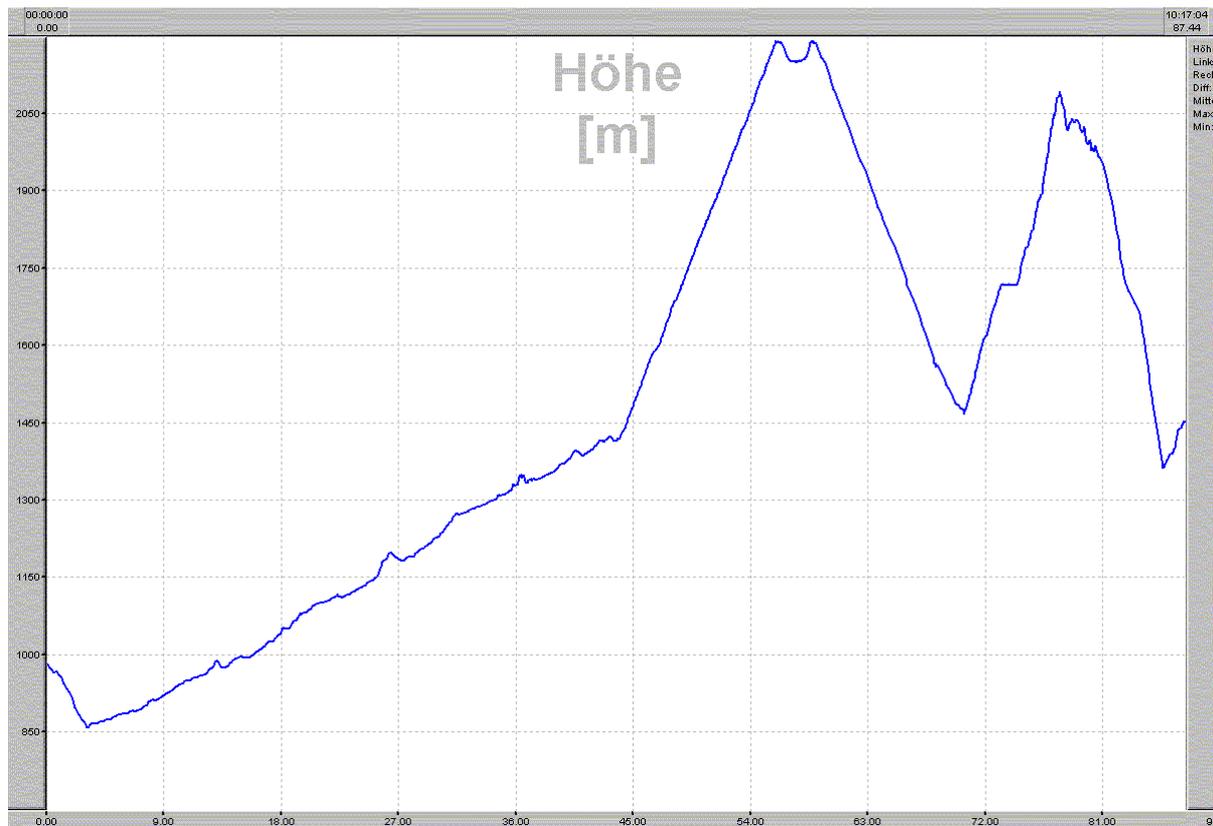
‚halbebene‘ Weg beginnt 300 m unterhalb der Passhöhe und ist alles andere als eben. Hier ist sogar stellenweise schieben angesagt. Kurz unterhalb des Gipfels passieren wir die Seilbahn und fahren auf breitem Schotterweg ab. Aber nicht lange. Dieser endet zwischen mehreren Liftstationen. Darunter sind nur noch vereinzelte Wanderwege zu erkennen. Ein Fiat Pandafahrer, der hier oben ebenfalls mit Frau und Kindern unterwegs ist, erklärt, dass er ebenfalls von oben gekommen ist und nach seinem Vieh schaut und

dass er im übrigen den Weg nach unten nicht kenne. Also marschieren wir zunächst über die Wiese und suchen den Trail ins Tal, den wir dann auch finden. Nach einem langen Downhill auf schmalen Pfad erreichen wir endlich die Talstraße 4 km unterhalb von Arabba und treffen uns dort wieder mit Jürgen. Kurz danach biegen wir rechts ab nach Chertz. Über mehrere Almen erreichen wir hier das Skigebiet von La Villa. Den obersten Gipfel müssen wir per Pedes nehmen. Der Weg ist so steil, dass Radeln kaum mehr möglich ist. Am weitesten kommt trotz seines immer noch anhaltenden Dünnpfiffs Jürgen. Einige Wellen am Kamm und schon beginnt wieder ein ewig langer Schotter Downhill nach La Villa, der an einigen Stellen extrem steil ist.

Es stellt sich schnell heraus, dass La Villa ziemlich voll ist und wir Probleme haben, ein Zimmer zu bekommen. Nach längerer Suche werden wir fündig und bekommen eine FEWO f. 100 Euro. Ohne Frühstück. Zum Abendessen latschen wir runter ins Dorf. Es gibt: Ja – Pizza und Hefeweizen.



Tagesstatistik: 94 km, 2865 Meter rauf, 2400 runter.



Montag, den 7. August

Der Tag beginnt mit einem Frühstück in der örtlichen Bäckerei. Es ist heute etwas bedeckter und auch windiger. Zunächst fahren wir auf dem Valparole – Falzarego in Richtung Cortina bis auf ca. 1700 m. Dort verlassen wir die Straße und biegen auf einen Schotterweg ein, auf dem bereits reger Ausflugsverkehr zu einem weiter höher gelegenen Parkplatz herrscht. Kurz nach dem Parkplatz ist Schluss mit Radeln.

Hier beginnt der Aufstieg zur Fanes – Hütte. Nach ca. 300 – 400 hm wird ein Hochplateau erreicht, das ca. 5 km lang ist und an dessen Ende die Fanes – Alm und die Fanes – Hütte sehen. Auf dem Plateau ist das meiste wieder fahrbar. Es ist jetzt ziemlich kalt und windig. Kurz vor der Fanes – Hütte beginnt der Schotter – Downhill in Richtung Cortina d’Ampezzo. Auf der Talsohle gibt es einige wilde Schluchten zu bestaunen. Nach erreichen der Hauptstraße rollen wir gemächlich bergab in Richtung Cortina und sind um ca. halb eins da.



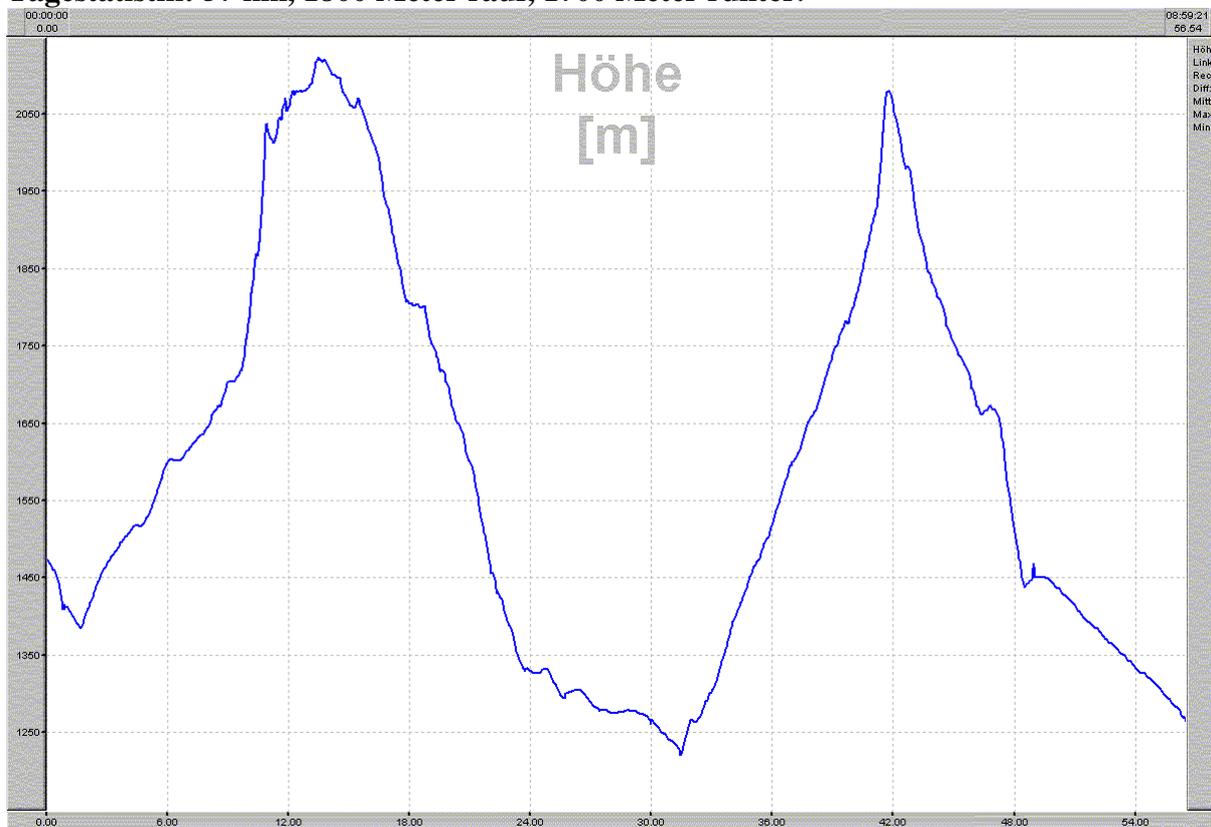


Am Ortsbeginn bekommen wir Zimmer im Hotel Nord für 40 Euro. Jetzt wird erstmal das Gepäck abgeladen und der zweite Teil der Tagestour beginnt. Von Cortina geht's zunächst rauf auf den Tre Croci – Pass. Auf der Passhöhe zweigen wir nach links ins Skigebiet am Monte Cristallo ab. Dort haben wir noch ca. 400 hm vor uns. Die letzten 100 Meter schieben wir wieder den Berg hoch. Dabei ist der Schotterweg so steil, dass es auch schiebend ein ziemlicher Hammer ist. Hier oben auf 2100 beginnt jetzt eine lange Talfahrt

durch das Valle Grande, die ebenfalls wieder höchste Ansprüche an Fahrtechnik und Fahrrad stellt. Im Tal angekommen, stoßen wir auf einen Radweg, der einer ehemaligen Bahntrasse folgt und rollen auf diesem zurück zum Hotel. Volli hat noch nicht genug und macht noch einen Abstecher zu einer Hütte im angrenzenden Bergmassiv und legt dabei nochmals eine Sonderschicht von 500 hm ein.

Zum Abendessen radeln wir nach Cortina runter und haben zunächst Mühe, einen Platz in einer Pizzeria zu finden. Als wir dann endlich eine gefunden haben, gibt es – richtig – Pizza. Und für mich ein (oder zwei) Hefe.

Tagestatistik: 57 km, 1800 Meter rauf, 1700 Meter runter.



Dienstag, den 8. August

Das Frühstück ist ok, Ei und Obst nur gegen Aufpreis, aber darauf kann man verzichten. Ohne Einkäufen zurück auf den Bahndamm und 3 km talaufwärts. Dort wechseln wir in das angrenzende Bergmassiv und kommen zur Auffahrt zum Sennes – Nationalpark und zur Sennes – Hütte. Bis zur ersten Alm (RAS Stua – Hütte) geht es extrem steil auf einer schmalen Teerstraße nach oben. Hier sind permanent Kleinbusse unterwegs, die die Wanderer gegen Entgelt bis zur Alm bringen. Hier beginnt der Schotterweg, der zunächst noch fahrbar ist aber später nur noch per schieben zu überwinden ist. Erst der obere Teil zur Sennes – Hütte ist wieder fahrbar.



Die Abfahrt gestaltet sich diffizil. Zunächst mäßig steil auf gutem Belag. Nach einer Hütte und einer kleinen Zwischenwelle kommt der zweite Teil der Abfahrt zur Pederü – Hütte. Dieser ist unglaublich steil. Im oberen Teil zunächst noch auf feinem Schotter, auf den letzten 2 – 3 km geteert bzw. grob betoniert. Hier sind nur noch die Bremsen gefordert. Der kleinste Rutscher würde hier vermutlich zum Sturz führen.

An der Pederü – Hütte ist zunächst innerliches sammeln angesagt. Danach ist alles ganz easy. Sanft geneigt führt die Straße mit einem tollen Belag durch offene Wälder über einige Km bis nach St. Vigil. Dieses Stück ist der totale Kontrast zur Abfahrt zur Pederü – Hütte.



Der Versuch, in St. Vigil Proviant zu kaufen scheitert an der Mittagspause. Also dann eben nur noch mit einem Riegel im Gepäck zum

letzten Aufstieg dieser Tour auf den Gipfel des Kronplatzes. 1000 hm stehen zum Abschluss noch mal auf dem Plan. Es ist inzwischen ziemlich warm und sonnig und die schmale Straße des Furkelpasses hat es in sich. Auf 1750 Meter verlassen wir die Straße und biegen auf den Schotterweg zum Gipfel ein. Für den Giro d'Italia wurde dieser Weg im oberen Teil neu gebaut, was aber als solches nicht erkennbar ist. Unvorstellbar, dass die Rennfahrer hier mit dem Rennrad hoch sollten. Wegen des schlechten Wetters kam es allerdings nicht dazu. Das Ziel wurde auf den Furkelpass zurückversetzt.

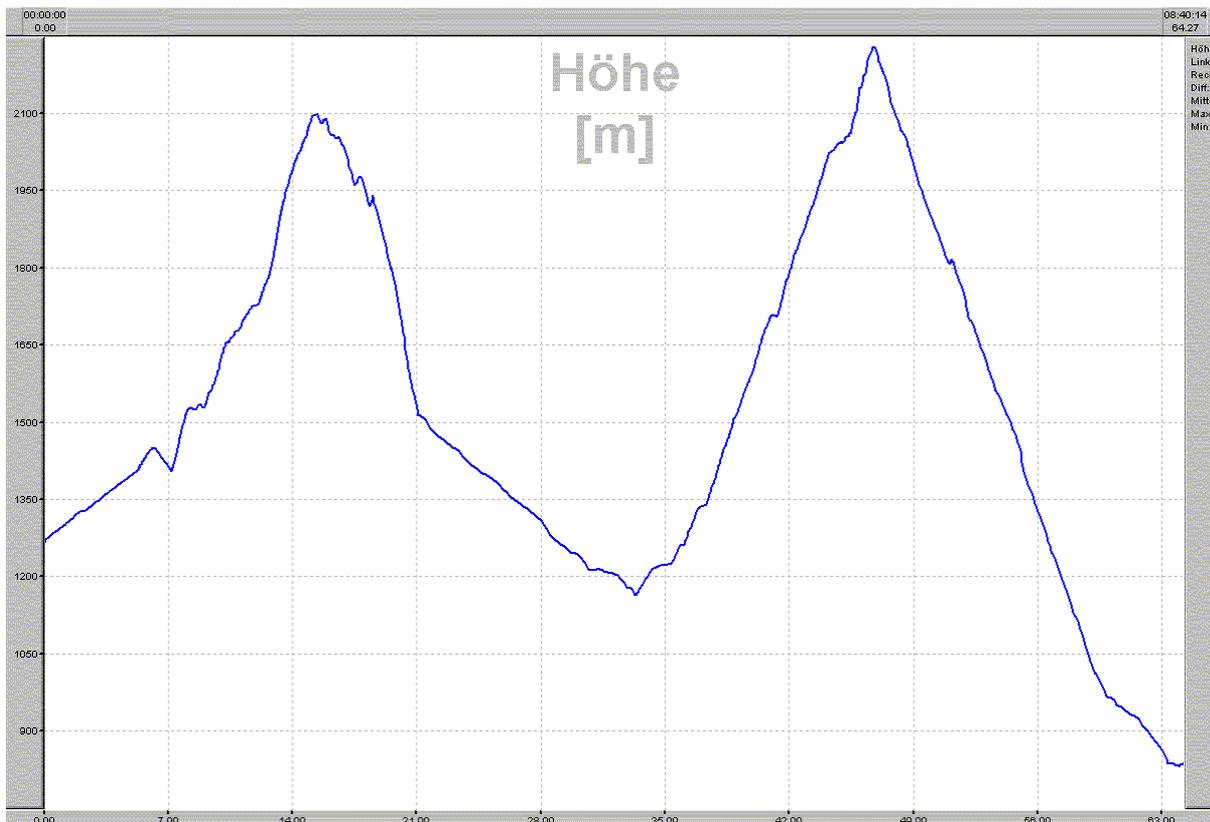
Nichts desto trotz ist dann der Zielanstieg wegen der Steilheit von mindestens 20 % wieder geteert. Beim Aufstieg hat sich Volli etwas zurückfallen lassen und nimmt den alten Weg und nicht den neu gebauten und kommt deshalb erst 20 Minuten später oben an.



In der Hütte unterhalb des Gipfels gibt es noch eine Ladung Nudeln, danach erfolgt der finale Downhill über 1400 hm nach Bruneck.

In Bruneck fahren wir direkt zum Bahnhof, kaufen Tickets bis zum Brenner und sitzen um 6 Uhr im Zug. Am Brenner trennen sich unsere Wege. Volli und ich fahren mit dem Rad nach Mauterhorn, Jürgen nimmt den Zug nach Innsbruck, um dort noch einen Anschlusszug nach München zu erwischen.

Tagesstatistik: 81 km: 1800 Meter rauf, 2400 runter.



Mittwoch, den 9. August

Nach der Übernachtung in der Pension Steiner starten wir um halb acht nach Innsbruck. Auf den letzten 4 km beginnt es zu regnen. In Innsbruck kaufen wir ein Zugticket bis nach St. Anton. Wir wollen von dort auf über den Arlberg, den Flexenpass und den Hochtannbergpaß in den Bregenzerwald fahren. Volli trifft sich dort mit seiner Familie. Ich habe vor, danach bis Bregenz oder Lindau weiterzufahren und dann in den Zug zu steigen.

Aber wieder kommt es anders. Wie am Anfang der Tour zwingt uns der Regen, im Zug sitzen zu bleiben. Zunächst hoffen wir, auf der anderen Seite des Arlbergs, in Langen, aussteigen zu können. Aber auch hier regnet es. Erst hinter Bludenz hört es auf und die Sonne kommt raus. Also steigt Volli erst in Dornbirn aus und ich fahre weiter bis nach Bregenz. Danach eine kurze Radeltour am See entlang nach Lindau, anschließend mit dem Zug nach Biberach.

Letzte Statistik: 35 km

Tourfazit:

Diese Tour wurde letztendlich kein echter Transalp, weil uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Den ursprünglichen Plan, von Nord nach Süd zu fahren, mussten wir schon im Zug nach Teissendorf über Bord werfen.

Den Plan B, von Süd nach Nord zu fahren und dabei mindestens den Alpenhauptkamm am Pfitscher Joch zu überwinden, hat der weitere Wetterbericht aus den Nordalpen zunichte gemacht. Trotzdem wurde es wieder eine landschaftlich und sportlich anspruchsvolle Tour. Das Wetter hat gehalten, obwohl es natürlich für die Jahreszeit etwas zu kühl war. Aber immerhin kein Schnee wie im letzten Jahr. Als Fazit kann man feststellen, dass man diese Tour auch mit Absicht fahren kann.

Auch schön: Keine Pannen, keine Verletzungen (außer Jürgens Dünnpfiff), nur ein kleiner Ausrutscher ohne Folgen von Jürgen bei der Abfahrt zur Pederü-Hütte.

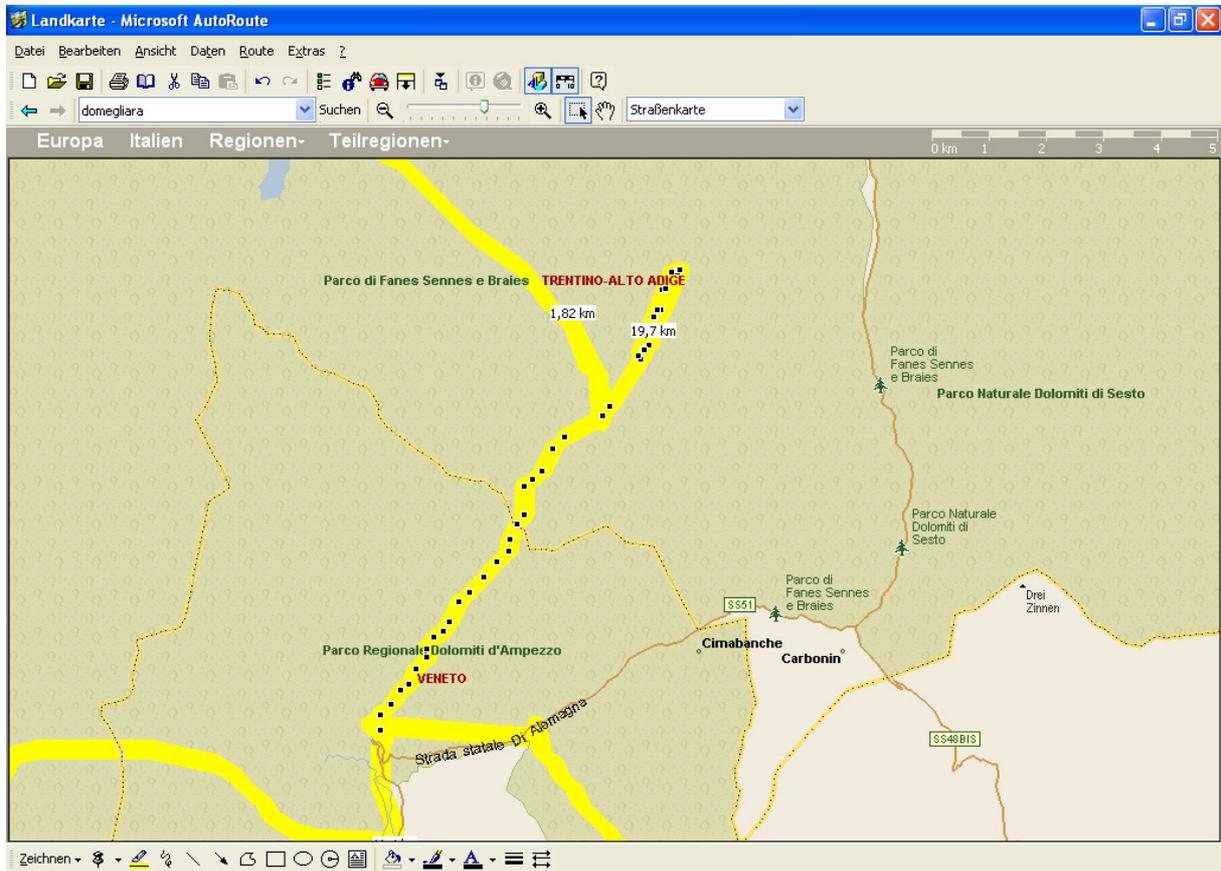
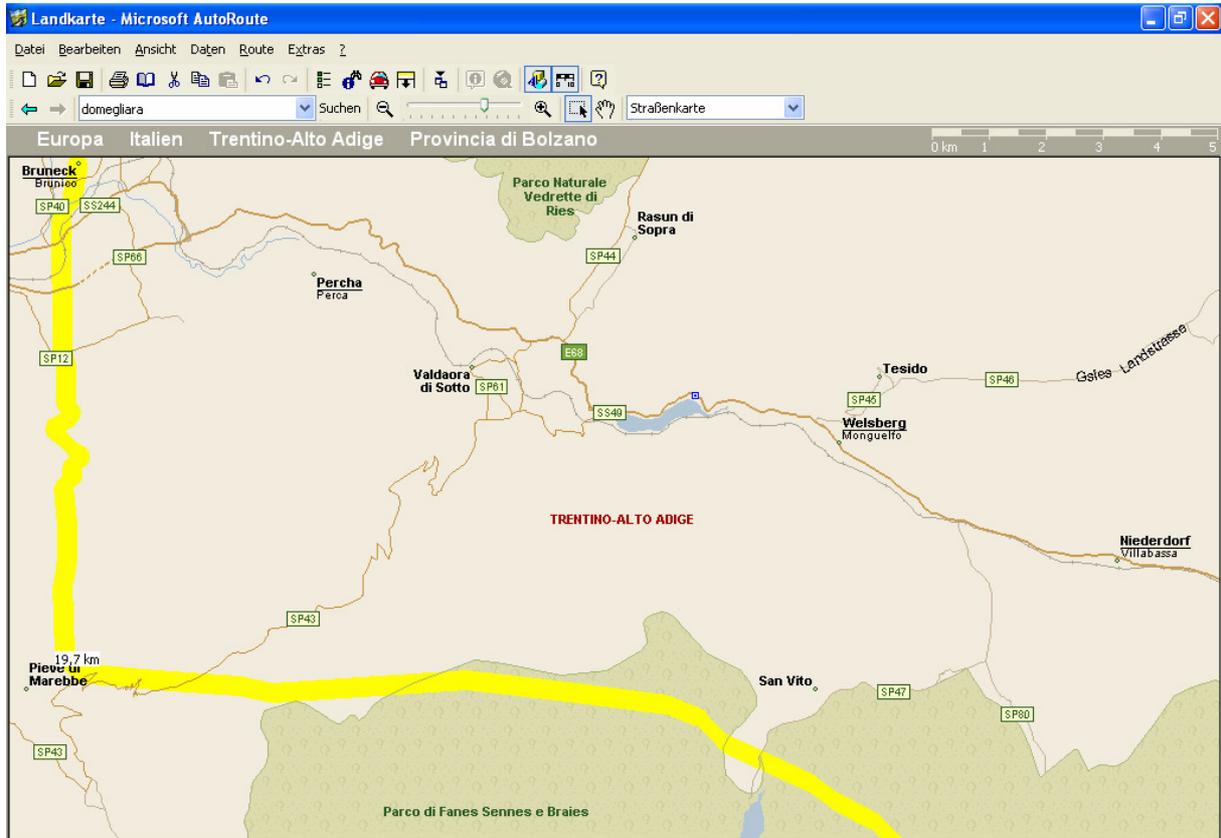
Erschreckend ist allerdings die Preisentwicklung in Italien. Kein vernünftiges Bett mehr unter 40 Euro, kein Weizen unter 4. Das ist echt hart.

Zusammenfassung

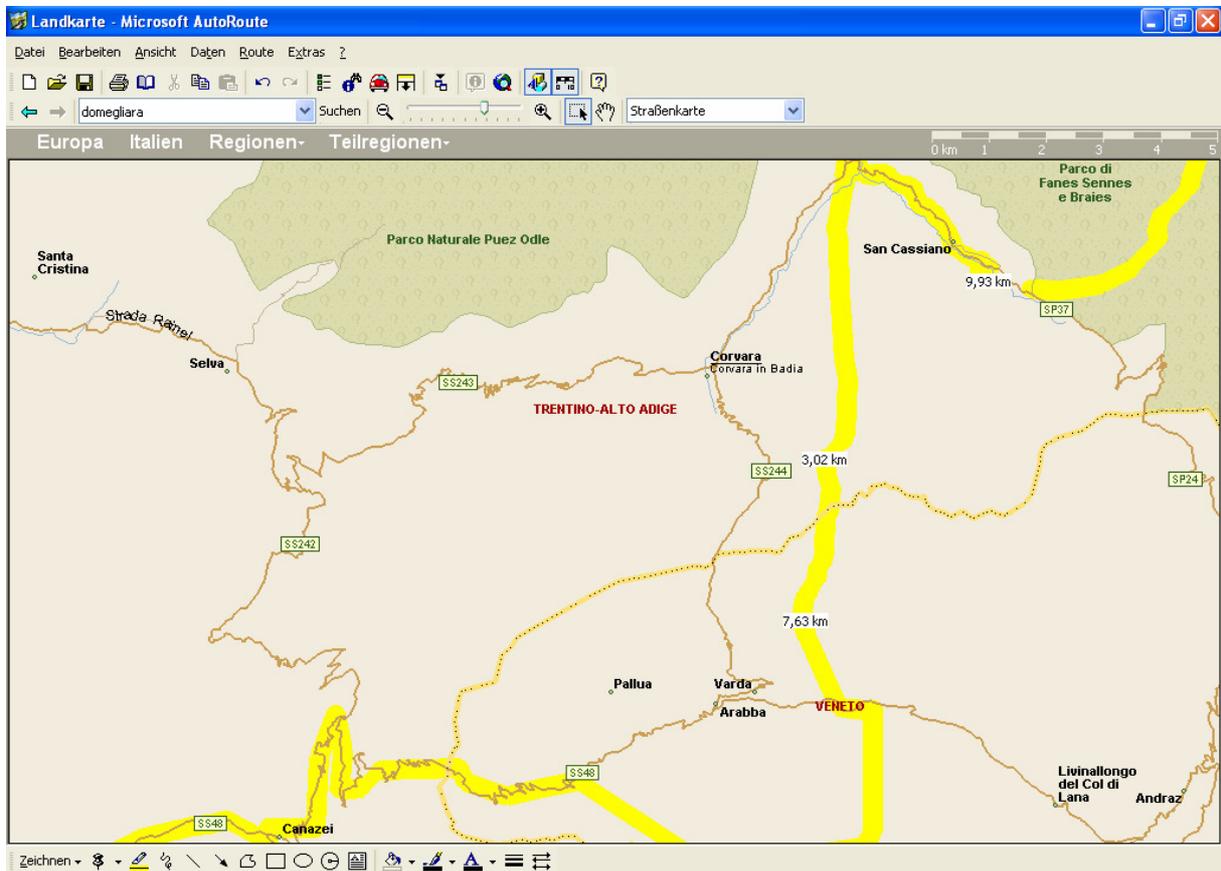
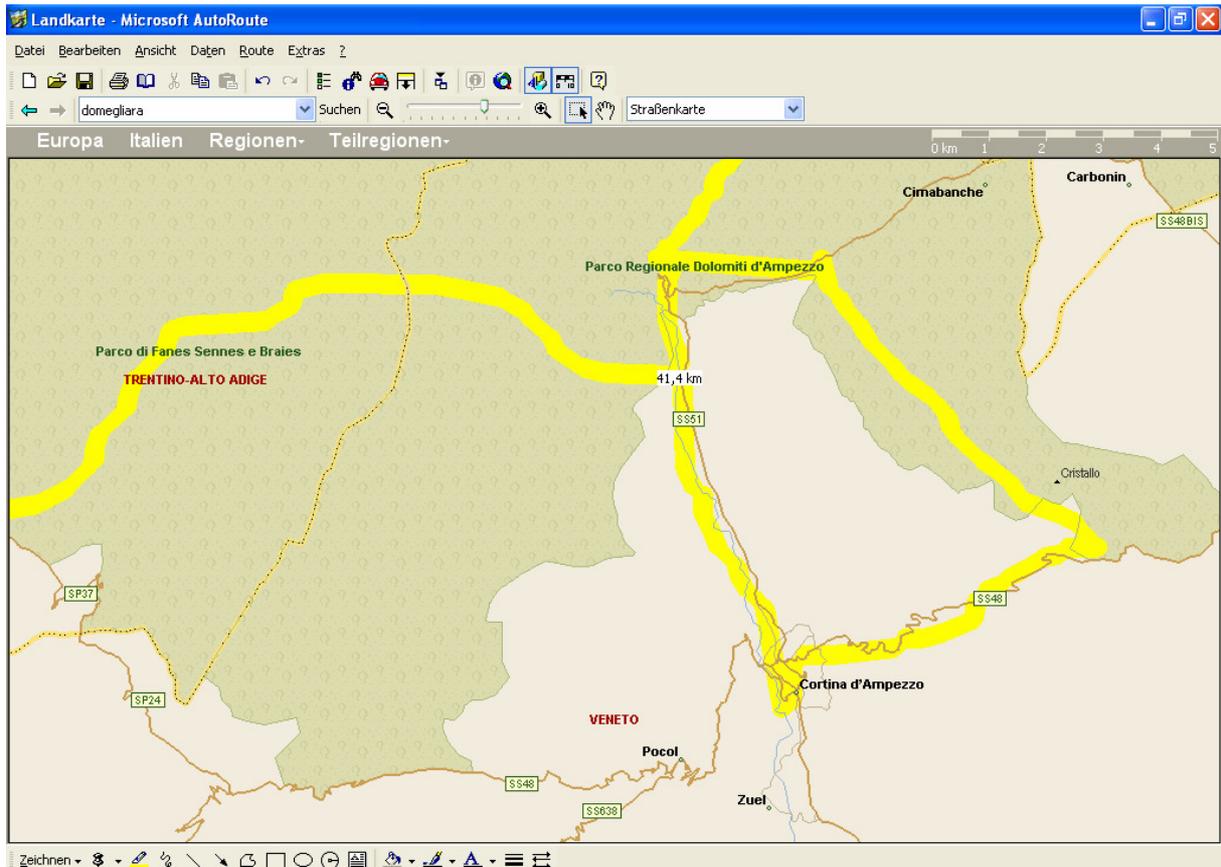
	Etappe	km	Höhenmeter
1. Tag	Domegliara – Ferrara a. MB	42	800
2. Tag	Ferrara – Posina	108	2980
3. Tag	Posina – Cavalese	125	2900
4. Tag	Cavalese – La Villa	94	2865
5. Tag	La Villa – Cortina d' Ampezzo	57	1800
6. Tag	Cortina – Bruneck – Mareit	81	1800
		507	13145

Anhang: Kartenausschnitte

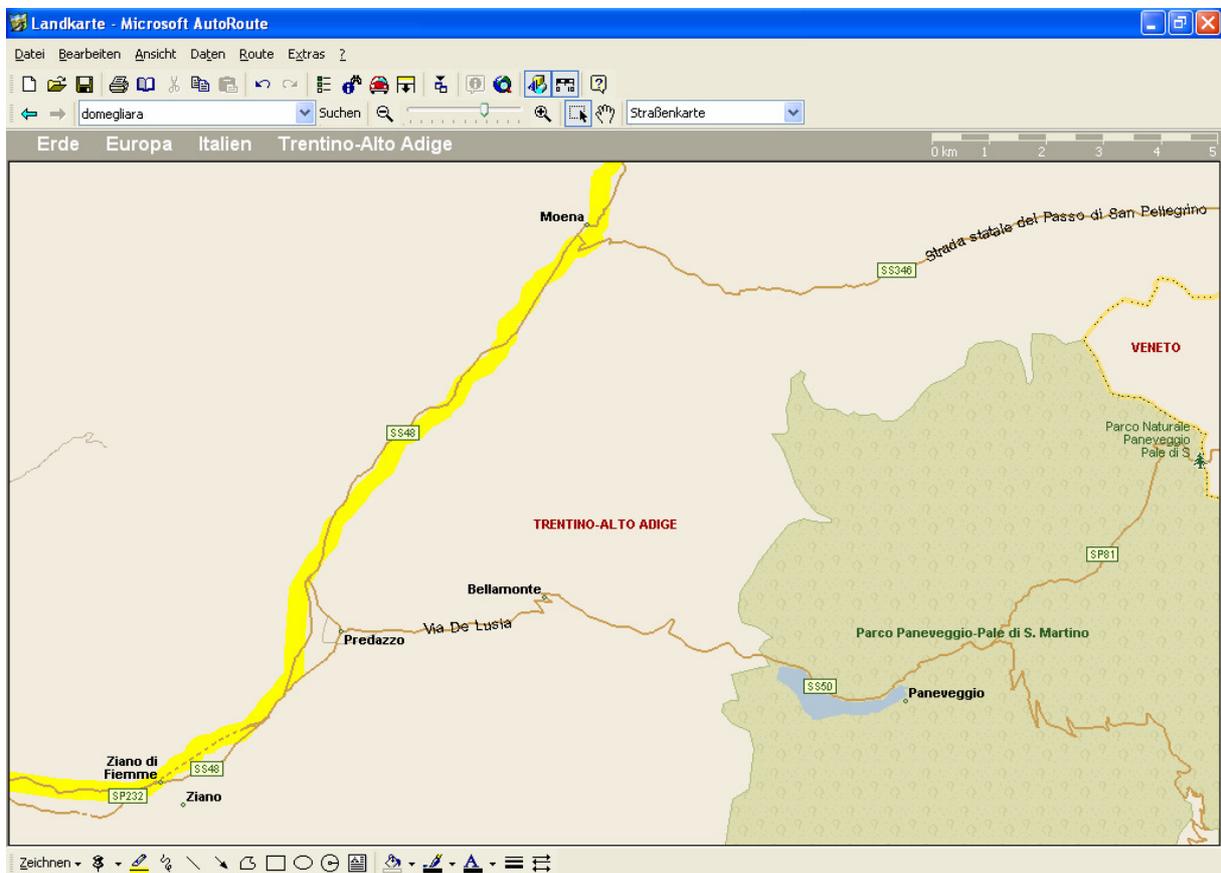
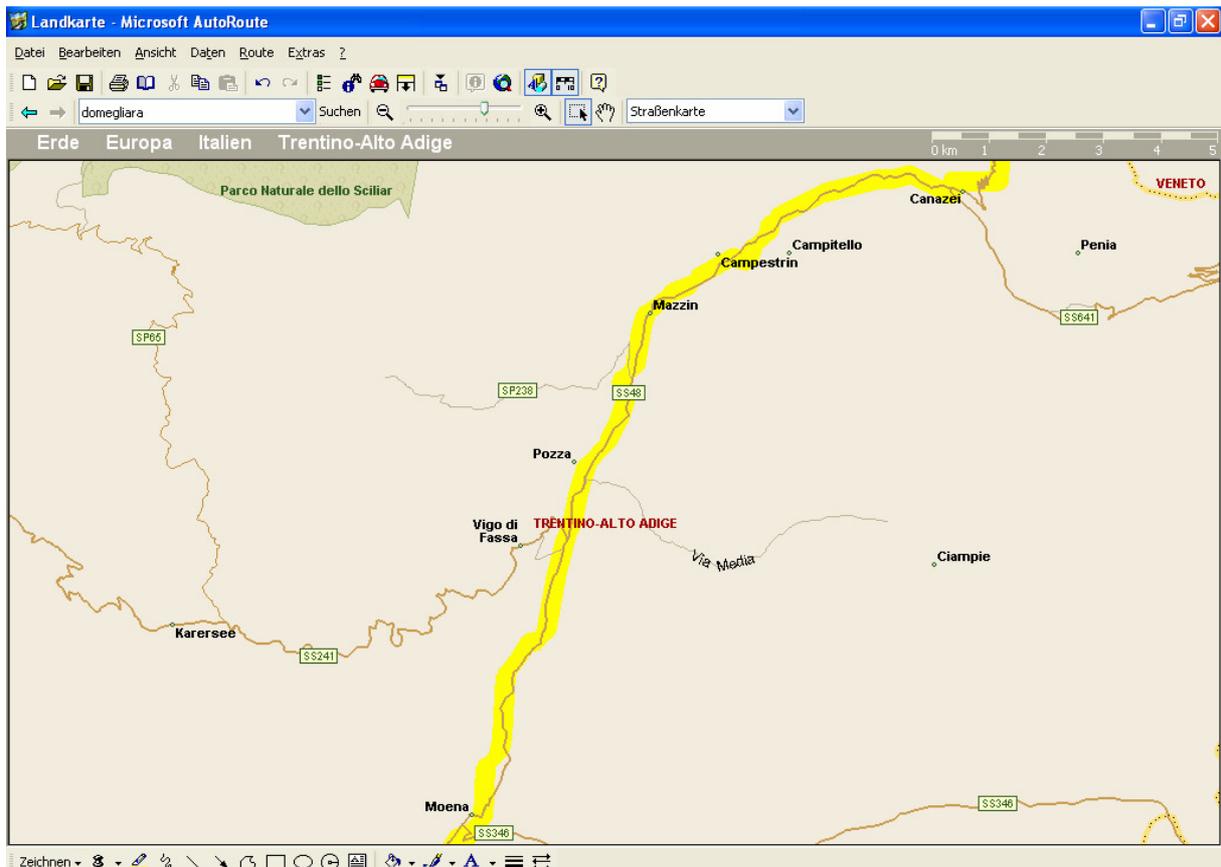
6. Tag

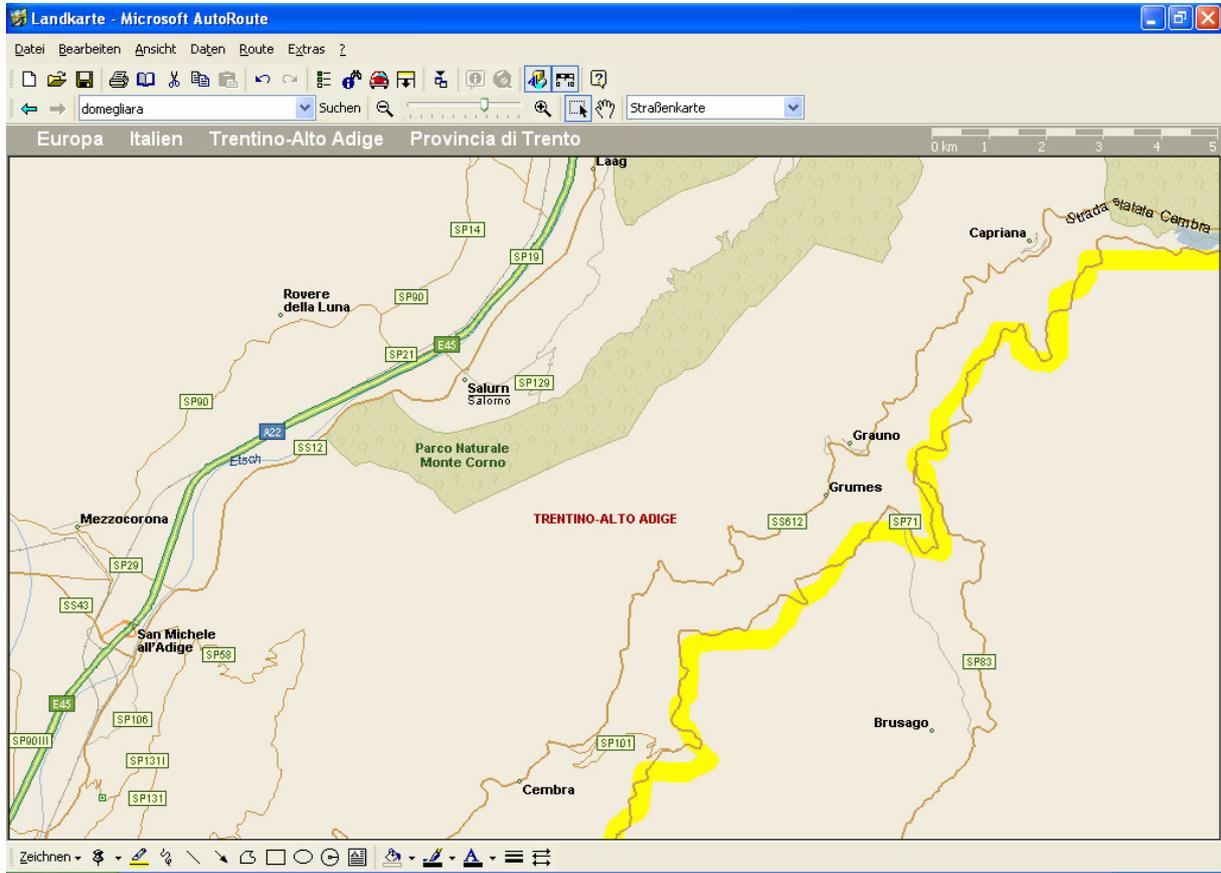
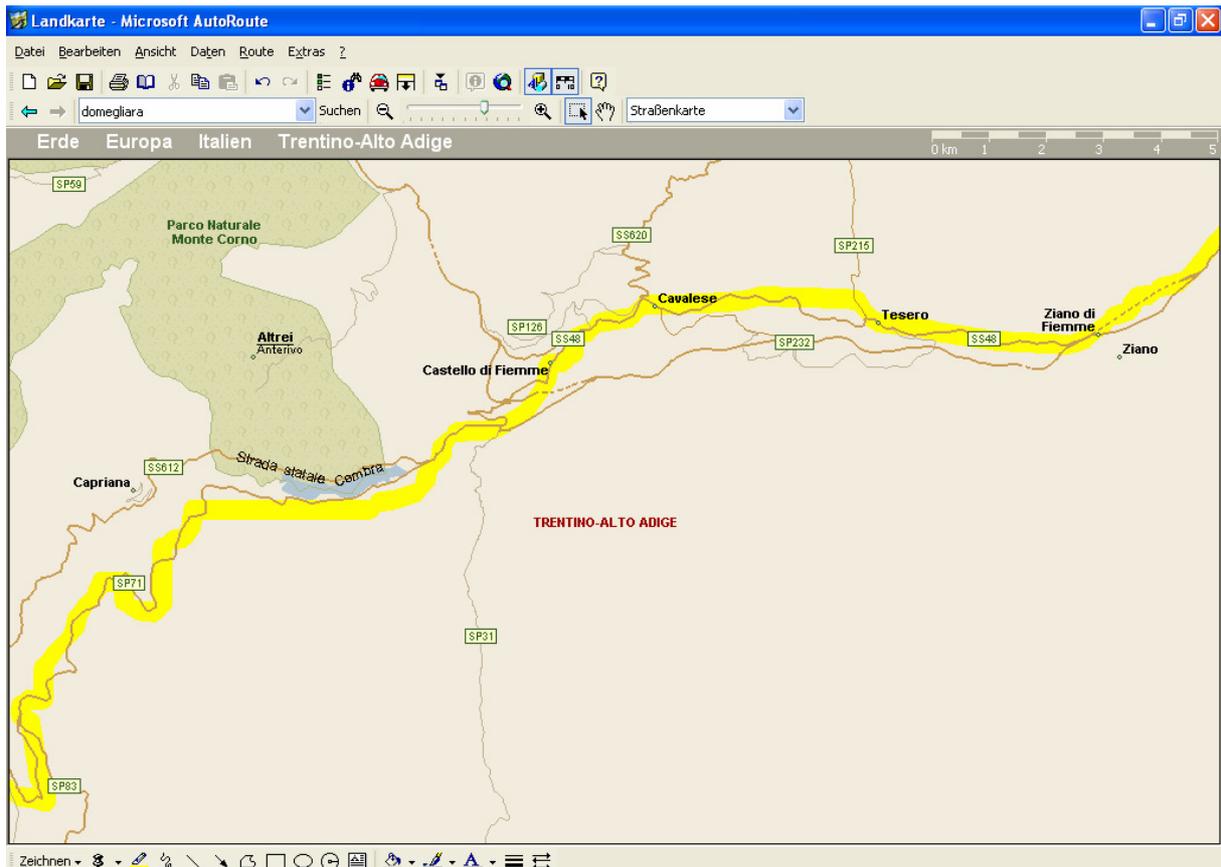


5. Tag

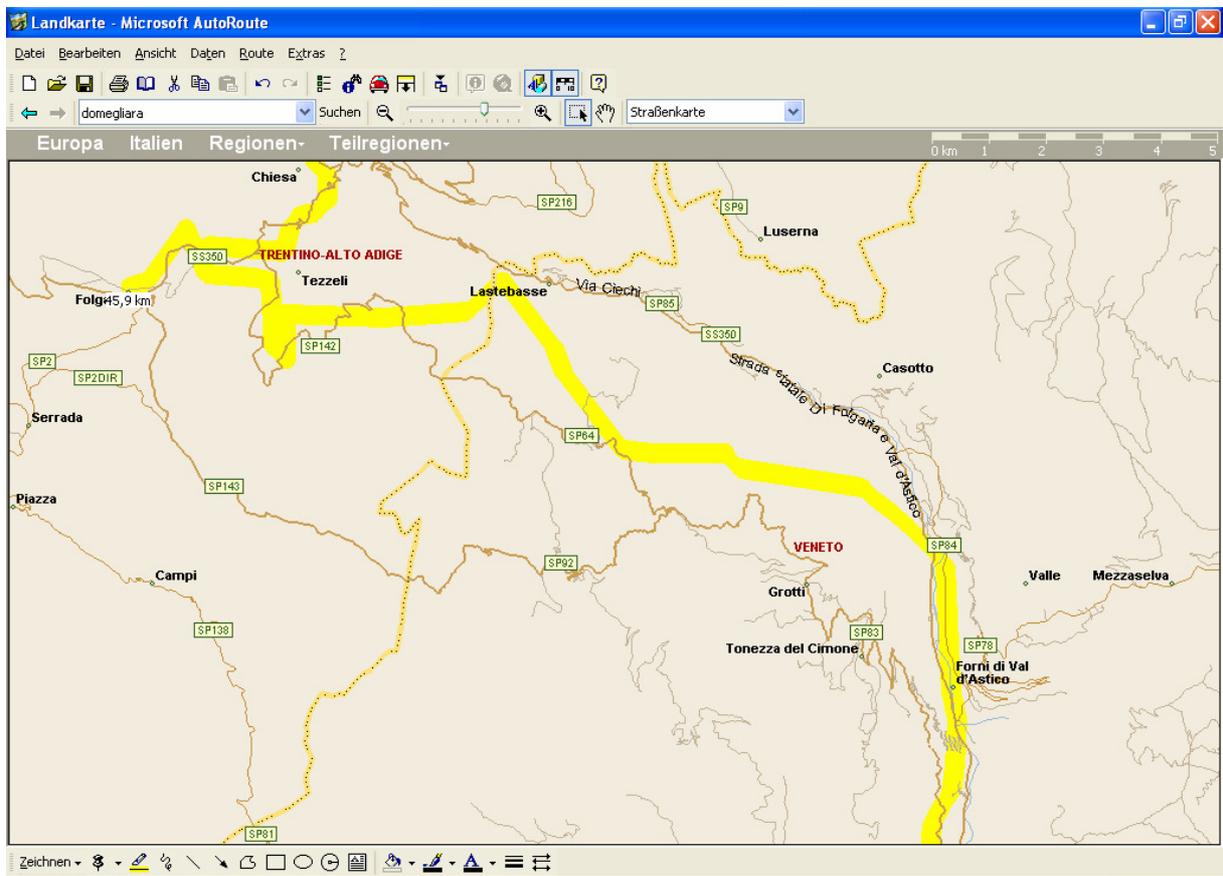
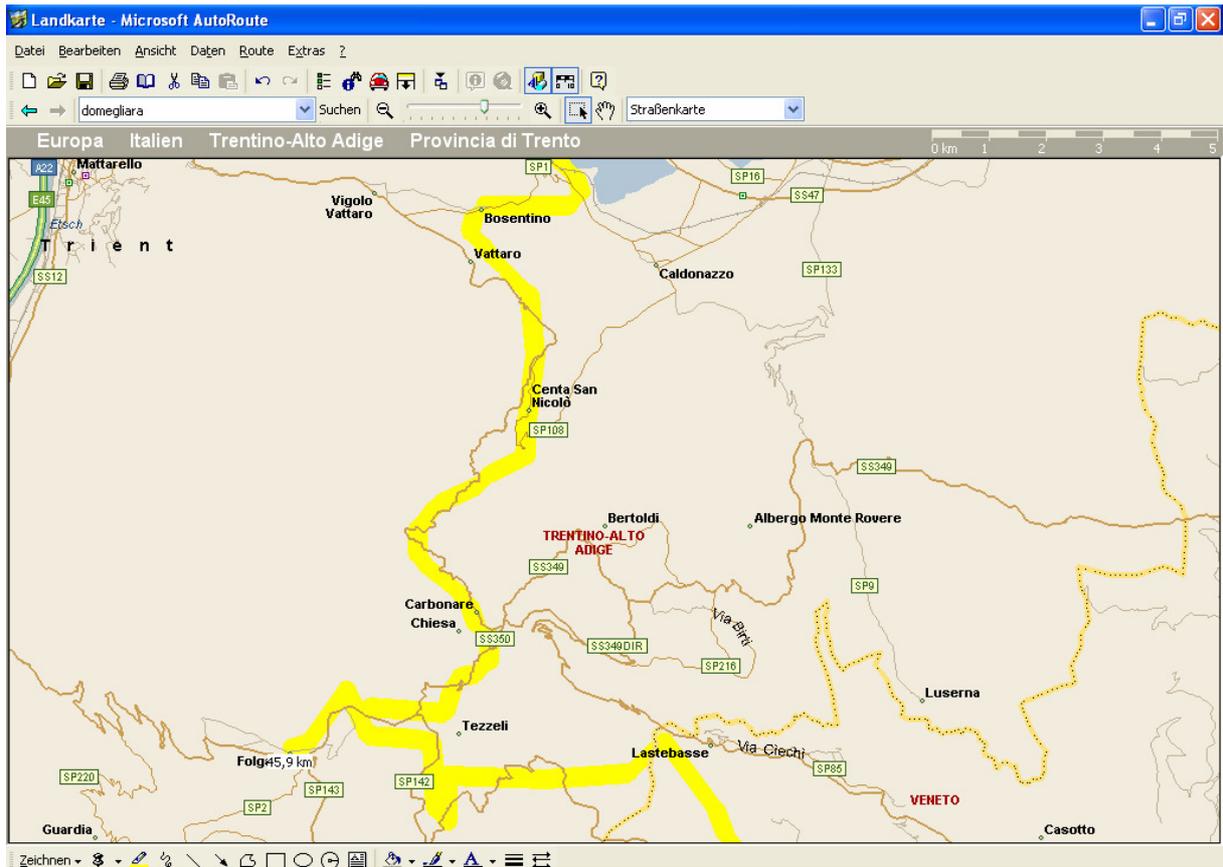


4. Tag

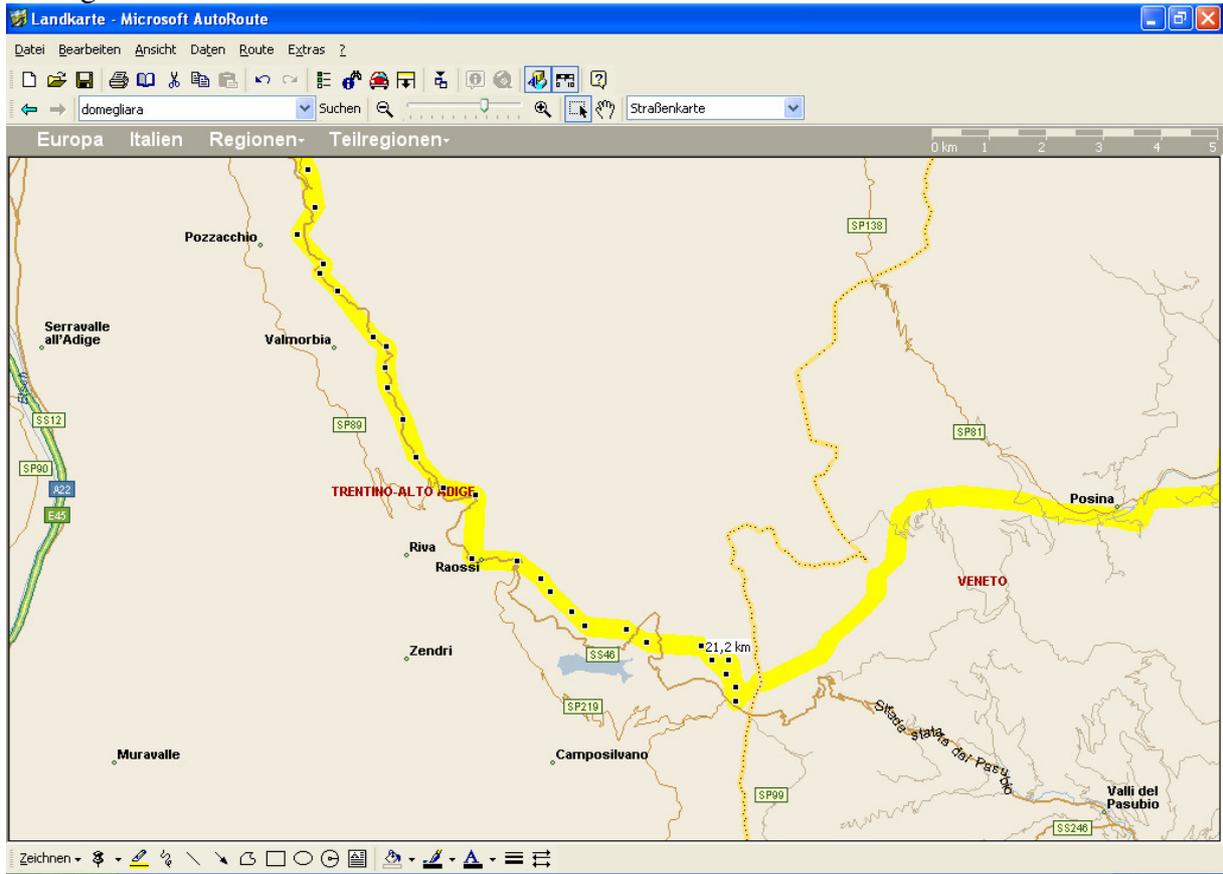


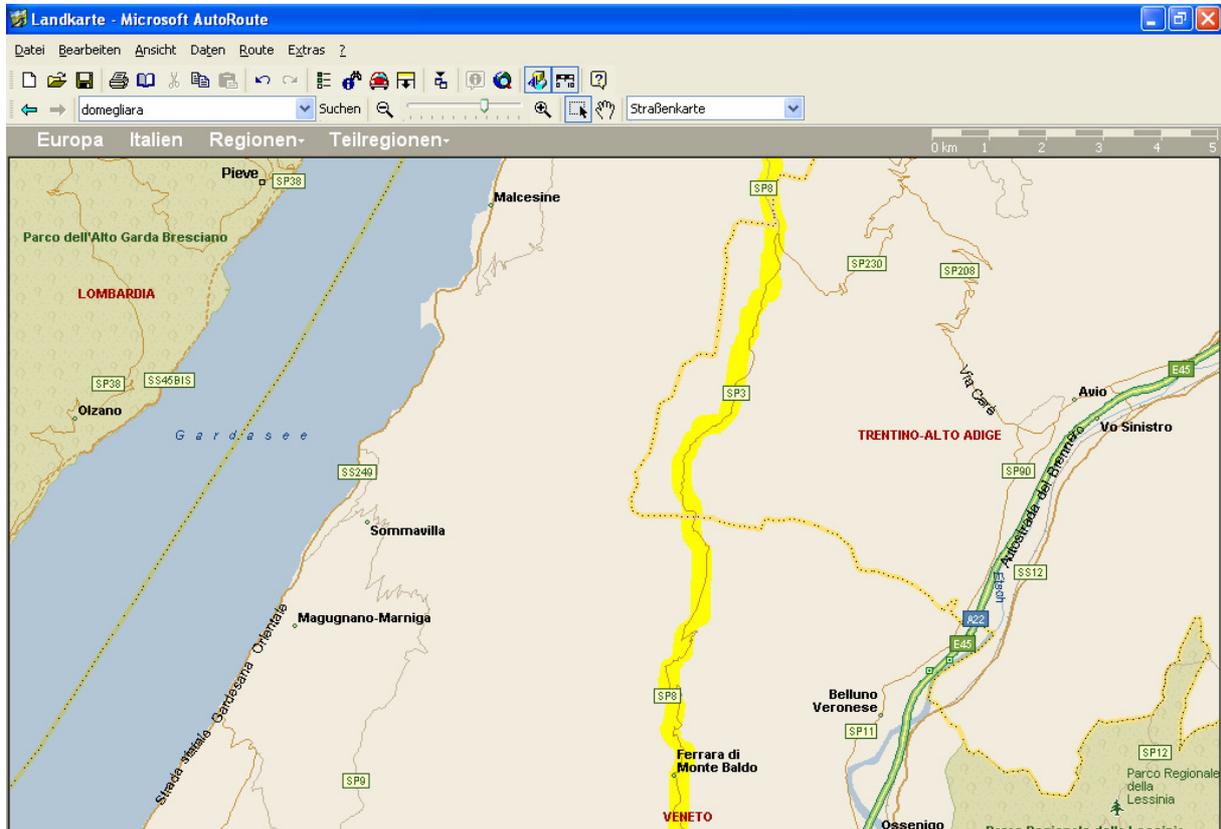
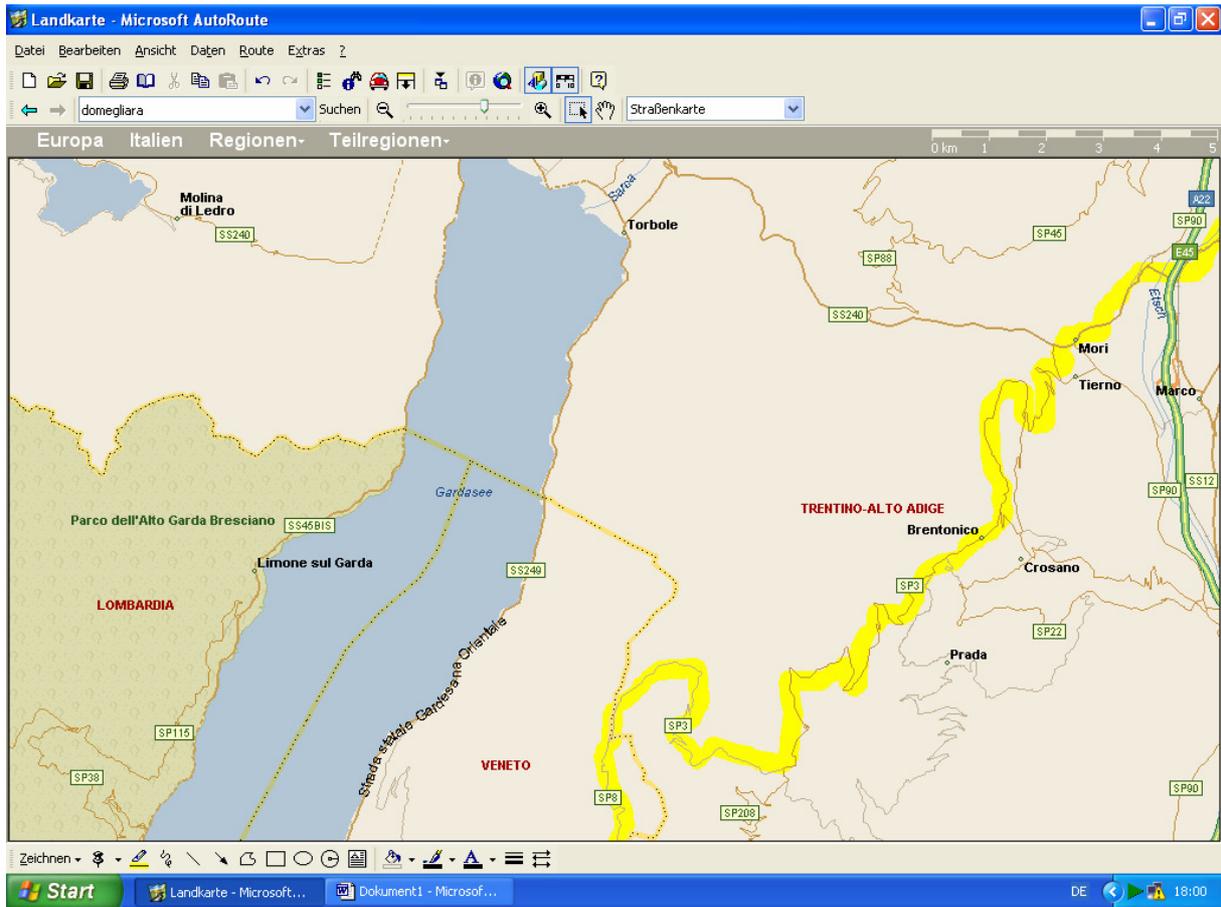


3. Tag



2. Tag





1. Tag

